Lagebericht 2024 der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

Inhaltsverzeichnis

A. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht 1
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen 1
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 1
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation 2
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse 4
2. Wirtschaftsbericht 5
2.1 Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 5
2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs 6
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen 6
2.2.2 Kreditgeschäft 6
2.2.3 Eigenanlagen und Interbankengeschäft 7
2.2.4 Einlagen von Kunden 7
2.2.5 Refinanzierung bei Kreditinstituten 8
2.2.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft 8
2.2.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft 8
2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse 9
2.3.1 Ertragslage 9
2.3.2 Finanzlage 12
2.3.3 Vermögenslage 12
2.4 Zusammenfassung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse 13
3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 13
3.1 Personal- und Sozialbereich 13
3.2 Spenden und Sponsoring 14
3.3 Stiftung der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau 14
B. Nachtragsbericht 15
C. Risikobericht 15
1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit 15
2. Risikoarten 21
2.1 Adressenrisiko 21
2.2 Marktpreisrisiko 25
2.3 Liquiditätsrisiko 29
2.4 Operationelles Risiko 30
3. Gesamtbeurteilung der Risikolage 31
D. Prognosebericht 32

A. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2024 in einem moderaten Tempo gewachsen. Die hohen Inflationsraten aus den Jahren 2022 und 2023 gingen in den meisten Ländern zurück. Trotz aller Kriege und politischen Krisen war das wirtschaftliche Umfeld recht günstig. Die globale Wirtschaftsleistung ist mit 3,2% ähnlich gewachsen wie im Vorjahr (+3,0%). Deutschland blieb hingegen mit seiner Stagnation deutlich unter dem Wachstumsdurchschnitt des Euroraums zurück. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt sank im Jahr 2024 das zweite Jahr infolge preisbereinigt um -0,2% (Vorjahr: -0,3%).

Einen kleinen positiven Wachstumsbeitrag für die deutsche Wirtschaft leisteten die privaten Haushalte, die Konsumausgaben stiegen um +0,3% (Vorjahr: -0,8%). Die einzige Verwendungskomponente des Bruttoinlandsprodukts, die im Jahr 2024 deutlich zulegte, war der Staatskonsum. Er erhöhte sich, hauptsächlich durch Gesundheits- und Verwaltungsausgaben, um +2,6% (Vorjahr: -1,7%). Die Bautätigkeit, insbesondere der Wohnungsbau, wurde erneut durch hohe Finanzierungs- und Materialkosten gedämpft, der Rückgang lag bei -3,5% (Vorjahr: -2,1%). Einen noch deutlicheren negativen Trend verzeichnete die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen mit -5,5% (Vorjahr: +3,0%). Auch der Außenhandel bremste die deutsche Wirtschaftsleistung. Die leichte Verringerung der Exporte um 0,8% (Vorjahr: -1,8%) und die weitgehenden stagnierenden Importe mit +0,2% (Vorjahr: -3,0%) führten im Saldo zu einer negativen Auswirkung auf das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahr 2024 von im Durchschnitt 46,1 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Damit wurde zwar ein neuer Höchststand erreicht, jedoch ist die Beschäftigungsentwicklung im Jahresverlauf deutlich abgeflacht. Nach der Definition der Bundesagentur für Arbeit lag die Jahresdurchschnittsquote der registrierten Arbeitslosen bei 6,0% (Vorjahr: 5,7%). Im Ilm-Kreis stieg die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2024 auf 5,9% (Vorjahr: 5,4%). Thüringen liegt mit 6,2% (Vorjahr: 5,9%) über dem Niveau des Bundesdurchschnitts.

Die Inflationsrate im Euroraum fiel im Verlauf des Jahres 2024 von +2,8% im Januar 2024 auf +2,4% im Dezember 2024. Trotz des Rückgangs blieb die Inflation im Jahresdurchschnitt weiterhin über dem mittelfristigen Zielniveau der Europäischen Zentralbank von zwei Prozent, fiel allerdings im September 2024 erstmals seit über drei Jahren wieder unter diese Zielmarke, bevor sie dann zum Jahresende wieder anstieg. In Deutschland lag die Teuerungsrate im Jahresdurchschnitt bei +2,2% (Vorjahr: +5,9%).

Aufgrund der sinkenden Inflation stoppte die Europäischen Zentralbank im Jahr 2024 ihre restriktive Geldpolitik. Es wurden im Jahresverlauf vier Zinssenkungen beschlossen. Im Dezember 2024 lag der Hauptrefinanzierungssatz bei 3,15%, der Spitzenrefinanzierungssatz bei 3,40% und der Einlagensatz bei 3,00%.

Trotz der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der politischen Turbulenzen entwickelte sich der deutsche Aktienmarkt im Jahr 2024 positiv. Der deutsche Aktienindex DAX kletterte angesichts der fallenden Inflationsraten, weiterhin sinkender Zinssätze in Europa und der starken Performance einzelner Unternehmen am 12.12.2024 auf ein neues Allzeithoch von 20.426 Punkten. Das Jahr beendete der DAX mit einem Plus von 18,8% bei 19.909 Punkten (Ende 2023: +20,3%). Für Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Restlaufzeit von neun bis zehn Jahren lag die Rendite am 30. Dezember 2024 bei 2,43% (Ende 2023: 2,12%), am 31. Mai 2024 lag das Jahreshoch bei 2,80%.

Quellen für diesen Abschnitt:
Gesamtwirtschaftlicher Jahresausblick und -rückblick SGVHT
Monatsbericht Dezember 2024 - Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen SGVHT
Thüringer Landesamt für Statistik - Arbeitslose und Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt nach Kreisen in Thüringen

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Bestimmend für den Geschäftsverlauf der Thüringer Sparkassen waren im Jahr 2024 die schwache Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, die sinkende Inflation und die Senkung der Referenzzinssätze durch die Europäische Zentralbank. Das Kreditgeschäft erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig. Im Einlagengeschäft war dagegen im Jahr 2024 ein deutlicherer Zuwachs zu verzeichnen. Die Sparquote in Deutschland stieg jahresdurchschnittlich leicht auf 11,6%.

Die zusammengefasste Bilanzsumme der Thüringer Sparkassen stieg im Jahr 2024 um 2,8% an (Vorjahr: -2,8%). Maßgeblich hierfür waren die Anstiege bei den Wertpapieren im Eigenbestand auf der Aktivseite sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf der Passivseite.

Die Thüringer Sparkassen konnten mit +0,2% (Vorjahr: -0,4%) nur ein schwaches Wachstum im Kreditgeschäft verzeichnen. Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds fehlten die Impulse für eine Erholung des Kreditgeschäfts mit Unternehmen und Selbstständigen und es kam nur zu einem leichten Anstieg von +0,6% (Vorjahr: -0,8%). Auch im Privatkundengeschäft, welches hauptsächlich vom Wohnungsbau getragen wird, ist keine Belebung zu erkennen. Im Jahr 2024 stieg der Kreditbestand um +1,6% (Vorjahr: +1,3%). Neben den gestiegenen Baukosten und Zinsen wirken sich die strengen Bauvorgaben negativ aus. Das Wohnungsbaugeschäft erhöhte sich noch moderat um 1,8% (Vorjahr: +1,8%), das Konsumentenkreditgeschäft verlief dagegen negativ (-0,2%, Vorjahr: -2,3%). Im bilanziellen Kundengeschäft verschoben sich im Jahr 2024 die Strukturanteile zugunsten der mittelfristigen Kredite.

Gestiegene Einkommen, gedämpfte Inflation und verhaltener Konsum erhöhten im Jahr 2024 die Spartätigkeit der Kunden. Die bilanziellen Kundeneinlagen wuchsen um +2,8 % an und entwickelten sich somit entgegengesetzt zum Vorjahr (-1,1 %). Die Einlagenstruktur verschob sich zu Gunsten der Eigenemissionen und Termingelder, die Abwärtsdynamik bei den Spareinlagen setzte sich im Jahr 2024 fort.

Die Eigenmittelausstattung der Thüringer Sparkassen, gemessen an der aufsichtsrechtlichen Kennziffer gemäß CRR, beträgt Ende 2024 21,1 % (Vorjahr: 20,0 %).

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der Thüringer Sparkassen als Verhältnis des Bestandes als erstklassig eingestufter Aktiva zum gesamten Nettoabfluss für einen Betrachtungshorizont von 30 Tagen beträgt Ende 2024 240 % (Vorjahr: 231 %).

Für das Geschäftsjahr 2024 wird - basierend auf der standardisierten Hochrechnung vom Dezember 2024 - im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg des Betriebsergebnisses vor Bewertung erwartet. Der Zuwachs ist maßgeblich auf einen steigenden Zinsüberschuss zurückzuführen, der den Anstieg beim Verwaltungsaufwand überkompensiert.

In unserem Geschäftsgebiet sind als Hauptwettbewerber die Commerzbank sowie die Volksbank Thüringen Mitte eG vertreten. Weitere wesentliche Wettbewerber sind die Nichtpräsenzbanken DKB und ING. Diese treten durch margenarme Konditionsgestaltung und teilweise intensive vertriebliche, insbesondere aggressive preispolitische Maßnahmen am Markt in Erscheinung. Zunehmend treten neue Wettbewerber am Markt auf, die nicht dem „klassischen“ Bankgeschäft entstammen und sich auf das rein elektronische Anbieten von Finanzdienstleistungen spezialisiert haben. Hinter diesen Anbietern stehen z. T. kapitalkräftige Investoren, die in der Lage sind, über nicht kostendeckende Angebote einen erheblichen Wettbewerbsdruck aufzubauen.

Als maßgeblicher Vorteil der Sparkassen gegenüber den Mitbewerbern ist neben der starken Präsenz in der Fläche die ganzheitliche Betreuung und Beratung sowie das Anbieten von lebensphasenbezogenen Produkten hervorzuheben. Durch die Digitalisierung haben sich mediale und digitale Vertriebswege etabliert. Die Sparkasse hat sich darauf eingestellt, indem sie ihr stationäres Netz optimiert und das Produkt-, Service- und Beratungsangebot über die medialen Vertriebskanäle erweitert hat. Ziel ist, auch in Zukunft über die vom Kunden gewünschten Zugangswege zu den Dienstleistungen der wichtigste Finanzpartner für die Privatkunden, den Mittelstand und die Kommunen zu bleiben und diese Rolle möglichst weiter auszubauen.

Quelle für diesen Abschnitt:
Gesamtwirtschaftlicher Jahresausblick und -rückblick SGVHT
Betriebsvergleich der Sparkassen
Monatsbericht Dezember 2024 - Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen SGVHT

Veränderung wesentlicher rechtlicher Rahmenbedingungen

Stetig wachsende aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen und Anforderungen des Verbraucherschutzes wirken sich zunehmend ergebnisbelastend für die Sparkasse aus. So haben regulatorische Vorgaben wie z. B. die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die Meldewesenanforderungen sowie gerichtliche Entscheidungen erhebliche finanzielle, personelle und organisatorische Zusatzbelastungen zur Folge.

Mit Urteil vom 9. Juli 2024 hat der BGH im Rahmen von zwei Musterfeststellungsklagen (Az. XI ZR 44/23, XI ZR 40/23) entschieden, dass bei Prämiensparverträgen mit unwirksamer Zinsanpassungsklausel als Referenzzins für die Nachberechnung die Umlaufrendite inländischer Bundeswertpapiere mit Restlaufzeiten von über 8 bis 15 Jahren (Zeitreihe WU9554) als Ist-Zins geeignet ist.

Daneben hat der BGH geurteilt, dass

- andere Referenzzinssätze grundsätzlich ebenfalls denkbar sind,
- es sich dabei nicht zwingend um Zinssätze handeln müsse, die bereits zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses veröffentlicht waren,
- gleitende Zinssätze nicht geeignet sind und
- die Rechtsprechung zur Verjährung beibehalten wird. Dies bedeutet, dass die regelmäßige Verjährungsfrist von drei Jahren mit dem Schluss des Kalenderjahres beginnt, in dem der Anspruch entstanden ist (d. h. Fälligkeit des Sparvertrages).

Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und hat ihren Sitz in Ilmenau. Träger der Sparkasse ist der Ilm-Kreis. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse erstreckt sich auf den Ilm-Kreis. Grundlage der Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind das Thüringer Sparkassengesetz (ThürSpkG), die Thüringer Sparkassenverordnung und die Satzung der Sparkasse.

Gemäß § 2 Abs. 1 ThürSpkG unterliegt die Sparkasse dem öffentlichen Auftrag. Danach ist die Sparkasse ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, im Ilm-Kreis die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherzustellen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Die Sparkasse erbringt ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand, und die öffentliche Hand unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Sie fördert den Sparsinn, die allgemeine Vermögensbildung und die Wirtschaftserziehung der Jugend.

Verbundkonzept

Die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen haben sich frühzeitig auf den Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien vorbereitet und im Jahr 2003 ein „Verbundkonzept“ beschlossen, das im Kern eine systematische und transparente Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und der Landesbank Hessen-Thüringen beinhaltet.

Auf Basis einer gemeinsamen Risikostrategie, die insbesondere dazu beitragen soll, das insgesamt bereits gute Risikoprofil der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen abzusichern und sukzessive weiter zu verbessern, besteht ein Risikotransparenzsystem. Das Risikotransparenzsystem stellt ein effektives Frühwarnsystem dar, das ganz erheblich dazu beiträgt, unerwünschte Risiken in einem frühen Stadium zu identifizieren und Maßnahmen zu ihrem Abbau einzuleiten.

Einlagensicherung

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden.

Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8% der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind. Entschädigungszahlungen werden seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere in der Geschäftsstrategie definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Aufwand-Ertrag-Relation (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Gesamtkapitalquote nach CRR.
- Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Als weitere wichtige Kennzahlen, die ebenfalls im Berichtswesen der Sparkasse verankert sind, gelten:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Betriebsergebnis nach Bewertung (Betriebsergebnis vor Bewertung zuzüglich Bewertungsergebnis)

2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Jahr 2024 haben sich die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen jeweils erhöht. Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

	2024	2023	Veränderung	
	Mio EUR		Mio EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	145,8	114,3	31,5	27,6
Forderungen an Kunden	670,9	666,4	4,5	0,7
Wertpapiere (1)	625,8	597,6	28,2	4,7
Beteiligungen	15,9	15,9	-	-
Übrige Aktiva (2)	41,6	46,9	-5,3	-11,3
Bilanzsumme	1.500,0	1.441,1	58,9	4,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49,6	52,6	-3,0	-5,7
Kundeneinlagen (3)	1.257,4	1.206,4	51,0	4,2
Sicherheitsrücklage	108,6	108,1	0,5	0,5
Übrige Passiva (4)	84,4	74,0	10,4	14,1
Bilanzsumme	1.500,0	1.441,1	58,9	4,1
Eventualverbindlichkeiten	4,3	6,1	-1,8	-29,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	47,8	48,0	-0,2	-0,4
Geschäftsvolumen	1.552,1	1.495,2	56,9	3,8

(1) Aktiva 5 und 6
(2) Aktiva 1, 11 bis 14
(3) Passiva 2, 3 und 9
(4) Passiva 4 bis 7, 10, 11, 12d

2.2.2 Kreditgeschäft

Die Sparkasse bewilligte im Jahr 2024 insgesamt Darlehen und Kredite an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Höhe von 80,6 Mio EUR (Vorjahr: 64,1 Mio EUR). Das Kreditgeschäft wurde damit weiter ausgebaut. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Kreditzusagen im gewerblichen Bereich zurückzuführen.

Beim bilanzwirksamen Kreditgeschäft konnte, wie von uns erwartet, eine geringe Steigerung erzielt werden.

Das Kundenkreditvolumen entwickelte sich folgendermaßen:

Kundengruppe	2024	2023	Veränderung	
	Mio EUR		Mio EUR	%
Privatkunden	350,8	355,4	-4,6	-1,3
Geschäftskunden	289,8	286,5	3,3	1,2
davon: Schuldscheindarlehen	(34,4)	(34,8)	(-0,4)	(-1,1)
Öffentliche Haushalte*	30,3	24,5	5,8	23,7
Bilanzsummenwirksames Kreditvolumen	670,9	666,4	4,5	0,7
Eventualverbindlichkeiten	4,3	6,1	-1,8	-29,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	47,8	48,0	-0,2	-0,4
Kundenkreditvolumen	723,0	720,5	2,5	0,3

* ohne kommunal besicherte Kredite an Geschäfts- und Privatkunden

2.2.3 Eigenanlagen und Interbankengeschäft

	2024	2023	Veränderung	
	Mio EUR		Mio EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	145,8	114,3	31,5	27,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	500,5	473,5	27,0	5,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	125,2	124,1	1,1	0,9
	771,5	711,9	59,6	8,4

Aufgrund des Zuwachses im Passivgeschäft kam es, entgegen unserer Erwartungen, zu einem deutlichen Anstieg bei den Eigenanlagen. Fällige Anlagen wurden wieder angelegt. Die Bestände verteilen sich ausgewogen auf Restlaufzeiten von ein bis zehn Jahren.

2.2.4 Einlagen von Kunden

	2024	2023	Veränderung	
	Mio EUR		Mio EUR	%
Spareinlagen	381,8	408,8	-27,0	-6,6
Andere Verbindlichkeiten	875,6	797,6	78,0	9,8
	1.257,4	1.206,4	51,0	4,2

Bei den Kundeneinlagen kam es zu einem moderaten Anstieg. Im Prognosebericht des Vorjahres waren wir noch von einem gleichbleibenden Niveau ausgegangen. Dem Rückgang bei den Spareinlagen steht ein Anstieg bei den Sicht- und Termineinlagen gegenüber. Gründe für den Anstieg sind das höhere Zinsniveau im Vergleich zu den letzten Jahren sowie die erhöhte Sparquote der Kunden.

2.2.5 Refinanzierung bei Kreditinstituten

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 52,6 Mio EUR um 3,0 Mio EUR auf 49,6 Mio EUR. Der Bestand setzt sich im Wesentlichen aus Weiterleitungsmitteln, die im Rahmen von öffentlichen Förderprogrammen zur Verfügung gestellt wurden, zusammen. Es handelt sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten überwiegend um Mittel, die der Finanzierung der Anlagen auf der Aktivseite der Bilanz dienen.

2.2.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die wesentlichsten Geschäftsfelder sind hier das Wertpapier-, das Versicherungs- sowie das Bauspargeschäft. Die wichtigsten Partner sind die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Das Jahr 2024 war von anlegerfreundlichen Kapitalmärkten geprägt. Dies wirkte sich in einer deutlich gestiegenen Nachfrage unserer Kunden im nicht bilanzwirksamen Wertpapiergeschäft, verbunden mit einer deutlichen Steigerung beim Bruttoabsatz, aus. Der Großteil des Bruttoabsatzes entfiel auf Investmentfonds, hier insbesondere auf Aktienfonds, Rentenfonds und Immobilienfonds. Die Nachfrage nach Stufenzinsanleihen und verzinslichen Wertpapieren blieb in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Versicherungsgeschäft mit unserem Verbundpartner SV SparkassenVersicherung hat sich die Vertriebsleistung (Neugeschäft) in den Sparten Leben, Kraftfahrt und Kranken deutlich gesteigert, während in der Sparte Komposit ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war.

Das Bruttoneugeschäft im Bausparen mit unserem Verbundpartner LBS Hessen-Thüringen verzeichnete einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

2.2.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse Zinsswaps ein. Das Nominalvolumen belief sich zum Jahresabschluss 2024 auf 307,0 Mio EUR (Vorjahr: 314,5 Mio EUR).

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse

2.3.1 Ertragslage

Ertragslage gemäß GuV	2024	2023	Veränderung	
	TEUR		TEUR	%
Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge (1)	38.029	30.331	7.698	25,4
Provisionsüberschuss (2)	10.228	9.216	1.012	11,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.879	1.668	211	12,6
Summe der Erträge	50.136	41.215	8.921	21,6
Personalaufwendungen	15.091	13.942	1.149	8,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	7.195	6.299	896	14,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.126	2.744	-1.618	-59,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	730	613	117	19,1
Summe der Aufwendungen	24.142	23.598	544	2,3
Betriebsergebnis vor Steuern und Bewertung (3)	25.994	17.617	8.377	47,6
Bewertungsergebnis (4)	-9.279	-12.264	2.985	-24,3
Betriebsergebnis nach Bewertung (5)	16.715	5.353	11.362	212,3
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (6)	-9.600	-3.900	-5.700	146,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (7)	7.115	1.453	5.662	389,7
Steuern (8)	-6.548	-956	5.592	584,9
Jahresüberschuss / Bilanzgewinn	567	497	70	14,1

(1) Positionen 1 bis 3 der Gewinn- und Verlustrechnung
(2) Positionen 5 und 6 der Gewinn- und Verlustrechnung
(3) Positionen 1 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung
(4) Positionen 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung
(5) Positionen 1 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung
(6) Position 18 der Gewinn- und Verlustrechnung
(7) Positionen 1 bis 18 der Gewinn- und Verlustrechnung
(8) Positionen 23 und 24 der Gewinn- und Verlustrechnung

Neben der Ertragslage auf Basis der GuV steht der Sparkasse zudem der Sparkassen-Betriebsvergleich zur Verfügung, der die Position der Sparkasse im Vergleich zur Betriebsvergleichsgruppe und zum Durchschnitt der Thüringer Sparkassen zeigt. Dabei handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres.

Für die Darstellung, Analyse und Beurteilung der Ertragslage geht die Sparkasse von der betriebswirtschaftlichen Zuordnung der Ergebniskomponenten aus.

Ausgehend von der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) haben wir folgende Überleitung auf die betriebswirtschaftliche Darstellung vorgenommen (Angaben in TEUR):

	Handelsrechtliche Zuordnung (GuV-Positionen)						Summe	
Betriebswirtschaftliche Zuordnung	Zinsüberschuss (1-3)	Provisionsüberschuss (5-6)	Saldo sonstiger betrieblicher Ertrag / Aufwand (8 / 12)	Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen (10-11)	Bewertungsergebnis und Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken (13-18)	Steuern (23-24)	2024	2023
Zinsüberschuss	37.990	-	17	-	-	-	38.007	31.732
Provisionsüberschuss	-	10.214	-	-	-	-	10.214	9.237
Saldo sonstiger betrieblicher Ertrag / Aufwand	-	-	723	-316	-	-10	397	373
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-	-6	-22.431	-	-17	-22.454	-20.568
Betriebsergebnis vor Bewertung							26.164	20.774
Bewertungsergebnis	-	-	-4	-	-18.884	-	-18.888	-17.830
Betriebsergebnis nach Bewertung							7.276	2.944
Neutrales Ergebnis	39	14	419	-665	5	-20	-208	-1.533
Ergebnis vor Steuern							7.068	1.411
Steuern	-	-	-	-	-	-6.501	-6.501	-914
Jahresüberschuss	567						567	497
Aufwand-Ertrag-Relation (1)							46,2%	49,8%

(1) = Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen ÷ (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Saldo sonstiger betrieblicher Ertrag / Aufwand) * 100

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2024 vorrangig durch den Anstieg beim Zinsüberschuss geprägt. Entgegen unseren Erwartungen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 Mio EUR erhöht. Dadurch hat sich auch die Aufwand-Ertrag-Relation günstiger als ursprünglich angenommen entwickelt. Sie liegt unter dem Niveau des Vorjahres und erfüllt weiterhin den in der Geschäftsstrategie definierten Wert.

Der Zinsüberschuss lag weit über dem Niveau des Vorjahres. Dabei wich die Entwicklung von unserer Planung ab, die von einem deutlichen Rückgang des Zinsüberschusses ausgegangen war. Im Vergleich zum Planwert entstanden deutlich höhere Erträge aus dem Eigengeschäft der Sparkasse, leicht höhere Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft sowie deutlich geringere Aufwendungen aus dem Einlagengeschäft. Erträge aus Derivaten, die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden, beeinflussten den Zinsüberschuss nicht in dem von uns erwarteten Umfang. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts.

Der Provisionsüberschuss lag, entgegen unseren Erwartungen, deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dabei kam es in nahezu allen Bereichen des Provisionsertrags zu Steigerungen über den geplanten Umfang hinaus. Der Provisionsaufwand lag aufgrund gesunkener Aufwendungen für die Vermittlungstätigkeiten Dritter deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen haben sich insgesamt um 1,9 Mio EUR erhöht. Dabei fiel der Anstieg beim Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahr nicht so hoch aus, wie von uns erwartet. Dies resultiert zum größten Teil aus zeitlichen Verschiebungen bei geplanten Ausgaben. Der Personalaufwand ist im Jahr 2024 wie von uns erwartet deutlich gestiegen.

Das Bewertungsergebnis wird im Wesentlichen durch die Bewertungserfordernisse im Wertpapier- und Kreditgeschäft sowie Veränderungen bei den Vorsorgereserven bestimmt.

Beim Wertpapiergeschäft waren aufgrund einer strategischen Anpassung der Zinsbuchstruktur, deutliche Bewertungsaufwendungen erforderlich, diese waren jedoch deutlich geringer als im Vorjahr. In der Planung waren wir noch von einem positiven Bewertungsergebnis ausgegangen.

Die Aufwendungen für Risikomaßnahmen im Kreditgeschäft fielen höher aus als im Vorjahr und als von uns geplant. Erwartete Auswirkungen aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind bisher nicht im angenommenen Maß eingetreten.

Insgesamt liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung über unseren Erwartungen.

Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Das neutrale Ergebnis belief sich danach im Jahr 2024 saldiert auf -208 TEUR. Die höchsten Erträge entfallen auf die Auflösung von Rückstellungen, Erstattungsleistungen von Versicherungen sowie außerordentliche Zinserträge. Die höchsten Aufwendungen entfallen auf die außerordentliche Dotierung des Sparkassenstützungsfonds, Aufwendungen aus Schadensfällen sowie außerordentliche Personalaufwendungen.

Nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten werden für das Jahr 2024 ein Jahresüberschuss von 0,6 Mio EUR und ein Bilanzgewinn in gleicher Höhe ausgewiesen. Damit liegt der Bilanzgewinn leicht über dem Niveau des Vorjahres.

2.3.2 Finanzlage

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis des Bestandes als erstklassig eingestufter Aktiva zum gesamten Nettoabfluss für einen Betrachtungshorizont von 30 Tagen angibt, lag zum Jahresende 2024 nach der Berechnungsmethode der delegierten Verordnung (delVO) bei 227% (Vorjahr: 237%). Die Schwankungsbreite dieser Kennziffer während des Jahres lag bezogen auf die Monatsultimowerte zwischen 209% und 356%. Der aufsichtsrechtlich geforderte Erfüllungsgrad von 100% der LCR und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurde wie von uns erwartet im Jahr 2024 jeweils stets eingehalten. Die in der Geschäftsstrategie definierten Vorgaben wurden ebenfalls ganzjährig erfüllt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Dazu gehörten auch Übernachtguthaben (Einlagefazilität). Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde im Jahr 2024 nicht genutzt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht in Anspruch genommen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war wie erwartet im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt C. 2.3 (Risikobericht) verwiesen.

2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind wie prognostiziert geordnet. Die Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Die eigenen Wertpapiere wurden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten nach dem strengen Niederstwertprinzip (Liquiditätsreserve) bzw. dem gemilderten Niederstwertprinzip (Anlagevermögen) bewertet. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken.

Neben der Sicherheitsrücklage sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über weitere, ergänzende aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbestandteile. Das angerechnete Ergänzungskapital besteht zum 31. Dezember 2024 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2024 noch zu beschließende Rücklagenzuführung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 0,6 Mio EUR (Vorjahr: 0,5 Mio EUR) wird sich die Sicherheitsrücklage auf 109,1 Mio EUR erhöhen, das entspricht einer Steigerung der Sicherheitsrücklage um 0,6% gegenüber der Vorjahreshöhe. Die Eigenmittel nach Art. 72 CRR betragen 171,1 Mio EUR (Vorjahr: 167,9 Mio EUR).

Zum 31. Dezember 2024 haben wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 9,6 Mio EUR auf 64,4 Mio EUR aufgestockt.

Die Gesamtkapitalquote (Eigenmittel als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages) per 31. Dezember 2024 übersteigt den vorgeschriebenen Wert der aufsichtsrechtlichen Zielkennziffer (Gesamtkapitalquote gemäß CRR zzgl. SREP-Zuschlag zzgl. Aufschlag aus dem Maximum aus Kapitalerhaltungspuffer oder dem Aufschlag für die aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer zzgl. institutsspezifischer antizyklischer Kapitalpuffer); die Quote liegt bei 21,4% (Vorjahresendwert: 20,7%). Die Schwankungsbreite dieser Kennziffer während des Jahres war unwesentlich. Die in der Geschäftsstrategie definierten Vorgaben wurden ebenfalls ganzjährig erfüllt. Im Durchschnitt aller Thüringer Sparkassen belief sich die Gesamtkapitalquote Ende 2024 auf 21,1%.

Die Kernkapitalquote (Kernkapital als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages) per 31. Dezember 2024 liegt bei 20,3% (Vorjahresendwert: 19,5%).

2.4 Zusammenfassung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Wettbewerbssituation verlief die Geschäftsentwicklung zufriedenstellend. Aufgrund der geordneten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind die Voraussetzungen für eine künftige Geschäftsausweitung gegeben.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2024 beschäftigte die Sparkasse 232 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2023: 237), davon 21 Auszubildende (31. Dezember 2023: 16), 6 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2023: 8) sowie 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit (31. Dezember 2023: 11). Dies entspricht - auf Vollzeitkräfte umgerechnet - einer Personalkapazität von 195,8 (31. Dezember 2023: 196,3) aktiv Beschäftigter einschließlich Auszubildender. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lag bei 47 Jahren. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der aktiv beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt derzeit 21 Jahre. 2024 sind 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Sparkasse ausgeschieden.

Die Beschäftigten der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau haben einen tariflichen Anspruch auf eine Sparkassensonderzahlung (SSZ). Diese besteht aus einem garantierten und einem variablen Anteil. Der variable Anteil setzt sich dabei aus einem individuell-leistungsbezogenen und einem unternehmenserfolgsbezogenen Teil zusammen. Die Beschäftigten können neben der Tarifvergütung in untergeordnetem Umfang außertarifliche variable Vergütungsbestandteile erhalten. Dazu gehören Provisionen für die Vermittlung von Kauf- und Verkaufsinteressenten von Immobilien. Darüber hinaus haben die Beschäftigten die Möglichkeit, eine der Höhe nach begrenzte außertarifliche Zusatzvergütung (Prämie) zu erhalten, die im Ermessen der Sparkasse steht und keinem Zielerreichungsgrad unterliegt.

Die Sparkasse hat angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte, der gestiegenen gesetzlichen Anforderungen sowie technischer Neuerungen durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen die hinreichende Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Schwerpunktmäßig wurden intensive Schulungen zur Anlageberatung durchgeführt. Zielstellung war es dabei, weitere verkäuferische Impulse für die bedarfsgerechte und ganzheitliche Beratung unserer Kunden zu vermitteln. Gleichzeitig soll die Beratungsqualität auch zukünftig den steigenden regulatorischen Anforderungen an die Anlageberatung entsprechen.

Durch die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte der Personalbedarf im erforderlichen Maße gedeckt werden. Hierzu wurden geeignete Einarbeitungs- und Weiterbildungskonzepte umgesetzt, die auch die Einstellung und Qualifizierung von Personal aus nicht bankfachlichen Branchen entsprechend den Stellenanforderungen ermöglicht haben. Mit dem Fokus auf der Gewinnung von qualifizierten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einerseits und der beabsichtigten Bindung erfahrener Fachkräfte andererseits erfolgt die Personalplanung vorausschauend nach den aktuellen und zukünftigen Anforderungen.

3.2 Spenden und Sponsoring

Die Sparkasse Arnstadt-Ilmenau übernimmt Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Region - für ihre Menschen, für ihre Wirtschaft und für ihre Umwelt. Als Institut aller Bürgerinnen und Bürger gestaltet sie das Leben vor Ort mit - auch jenseits von Finanzgeschäften. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen trägt sie dazu bei, die Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken.

Auch im Jahr 2024 wurde die Sparkasse Arnstadt-Ilmenau dieser Verantwortung wieder gerecht und konnte regionale Projekte aus den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Umwelt sowie Sozialwesen mit Spenden und Sponsoring in Höhe von 195 TEUR unterstützen. Weitere Zuwendungen für gemeinnützige Vereine und Einrichtungen in Höhe von 64 TEUR stammen aus dem PS-Los-Sparen der Sparkassen.

Das Förderengagement der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau kommt den Menschen vor Ort unmittelbar zugute: Als Mitglieder in Vereinen, Besucher von Theatern und Museen oder als Eltern, deren Kinder durch von der Sparkasse unterstützte Bildungseinrichtungen gefördert werden.

3.3 Stiftung der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

„Nachhaltig aus der Region - nachhaltig für die Region“: Unter diesem Kerngedanken wurde im Jahr 2008 die „Stiftung der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau“ mit Sitz in Ilmenau errichtet.

Die gemeinnützigen Zwecke der Stiftung bestehen in der Förderung und Unterstützung von

- Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Heimatpflege und des Heimatgedankens
- Bildung, Sport und Erziehung
- Natur- und Umweltschutz
- Jugendförderung, Behinderten- und Altenhilfe.

Die Stiftung hat ein Stiftungsvermögen von 2,1 Mio EUR. Seit ihrer Gründung konnten regionale Vorhaben mit einer Fördersumme in Höhe von 340 TEUR unterstützt werden.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2024 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Mai 2024 veröffentlichten 8. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Der Risikomanagementprozess umfasst die Risikofrüherkennung, die Risikoinventur, die Risikotragfähigkeit, das Risikoreporting, die Risikosteuerung und die Risikokontrolle. Der Risikomanagementprozess wird regelmäßig überprüft.

Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimite. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen Perspektive und einer normativen Perspektive ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive). Damit werden die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der Geschäftsstrategie haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	**Risikokategorie**
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	

Mit Veröffentlichung der 7. MaRisk-Novelle im Juni 2023 sind auch ESG-Risiken in das Risikomanagementsystem sukzessive zu integrieren. Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachten wir operativ einen mittelfristigen (bis 3 Jahre) und strategisch einen langfristigen (10 Jahre) Horizont. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, die Strategie, die strategischen Kennzahlen und die Nachhaltigkeitsrisikoindikatoren. Auf der Grundlage der durchgeführten Risikoinventur hat die Sparkasse erste Nachhaltigkeitsgrundsätze in die Geschäfts- und Risikostrategie aufgenommen.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2024 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 301,2 Mio EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 135 Mio EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9% und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	TEUR	TEUR	%
Adressenrisiko	20.000	10.513	52,6
Adressenrisiko Kundengeschäft	6.500	5.178	79,7
Adressenrisiko Eigengeschäft	13.500	5.335	39,5
Marktpreisrisiko	101.000	67.410	66,7
Zinsänderungsrisiko	40.000	23.443	58,6
Spreadrisiko	50.000	36.567	73,1
Aktienrisiko	11.000	7.400	67,3
Operationelles Risiko	14.000	8.733	62,4
Risikotragfähigkeitslimit/ Gesamtrisiko	**135.000**	**86.656**	**64,2**

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung mit Zinsrückgang
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei den außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen, Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest Schwerer konjunktureller Abschwung mit Zinsrückgang zeigt die höchste Auslastung.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle hat die Sparkasse den Gesamtrisikowert im Risikofall der ökonomischen Risikotragfähigkeit festgelegt.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende wesentliche Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen:

- moderater Zinsrückgang am Geldmarkt und Anstieg am Kapitalmarkt
- Kundenkreditgeschäft mit leichtem Wachstum
- leichter Aufbau der Eigengeschäftspositionen
- Umschichtung Kundeneinlagen zugunsten verzinslicher Anlageformen
- leicht steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung sowie
- eine steigende Bilanzsumme im Planungszeitraum.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung zuzüglich eines Managementpuffers) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Als adverse Szenarien werden ein schwerer konjunktureller Abschwung mit Zinsrückgang und Stagflationsszenario mit Zinsanstieg betrachtet. Daneben wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das adverse Szenario mit dem höchsten Schweregrad (Stagflationsszenario) getroffen:

- starker Zinsanstieg aufgrund einer Leitzinserhöhung durch die EZB
- Kundenkreditgeschäft mit geringerem Wachstum im Vergleich zum Erwartungswert und Stagnation der Kundeneinlagen
- Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung und des Zinsergebnisses
- starke Anstiege beim Bewertungsergebnis Kredit und Bewertungsergebnis Wertpapiere
- starker Anstieg des risikogewichteten Positionsbeitrages und Belastung der Kapitalquoten
- Jahresüberschuss und ebenso die Zuführung zum Eigenkapital gehen deutlich zurück.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

		31.12.2025	31.12.2026	31.12.2027
Erwartungswert	Eigenmittel (in TEUR)	180.888	186.115	198.694
	RWA (in TEUR)	858.830	866.321	870.881
	Eigenmittelquote (EMQ)	21,06%	21,48%	22,82%
	Mindest-EMQ	15,50%	15,50%	15,50%
adverses Szenario Stagflation mit Zinsanstieg	Eigenmittel (in TEUR)	182.753	189.031	188.206
	RWA (in TEUR)	1.032.291	1.019.587	1.004.368
	Eigenmittelquote (EMQ)	17,70%	18,54%	18,74%
	Mindest-EMQ Szenario	10,50%	10,500%	10,50%

Im adversen Szenario wird auch die neue Mindest-EMQ von 11,00 %, aufgrund des mit Bescheid vom 22. Januar 2025 neu festgesetzten Kapitalzuschlags (SREP) von 3,0 %, eingehalten.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken Payer-Swaps ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2024: 307 Mio EUR). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gemäß IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht, den Risikotragfähigkeitsbericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Gesamtbanksteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Abteilung Gesamtbanksteuerung wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

2. Risikoarten

2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

Adressenrisiken im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen und der gestellten Sicherheiten. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Risikogehalt und der Besicherung orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (z. B. Rating-/Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Bewertung von Sicherheiten auf Grundlage der „Beleihungsgrundsätze“ und der „Bewertungsgrundsätze Thüringen“
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse (ohne Schuldscheindarlehen) gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	**Kreditvolumen**	
	31.12.2024 **TEUR**	**31.12.2023** **TEUR**
Unternehmen	350.262	345.967
Privatkunden	457.295	459.360
Öffentliche Haushalte	41.833	42.785
Sonstige Kreditnehmer	59	10
Gesamt	**849.449**	**848.122**

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse (ohne Privatkunden) wider. Schwerpunkte bilden mit 31,8% die Ausleihungen an Grundstücks- und Wohnungswesen, 8,7% an Dienstleistungen für Unternehmen sowie 7,9% an das verarbeitende Gewerbe. Darüber hinaus entfallen 10,7% auf Öffentliche Haushalte.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. 66,6% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 1,0 Mio EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2024 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen DSGV Rating	Ausfallwahrscheinlichkeit	Kreditvolumen	Anteil	Blankoanteil	Anteil
	In %	in TEUR	In %	in TEUR	In %
1–5	0,1 bis 0,4	642.162	75,6	220.295	79,2
6–9	0,6 bis 2,0	153.306	18,1	41.831	15,0
10–12	3,0 bis 6,7	19.557	2,3	5.411	1,9
13–15	10,0 bis 45,0	22.380	2,6	7.412	2,7
16–18	100,0	12.026	1,4	3.236	1,2
mit Rating		**849.431**	**100,0**	**278.185**	**100,0**
ohne Rating		19	0,0	19	0,0
Kreditvolumen		**849.450**	**100,0**	**278.204**	**100,0**

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2024 13 Mio EUR.

Risikokonzentrationen bestehen im Kundenkreditportfolio nicht.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2024 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger großer Einzelfälle.

Adressenrisiken im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 805,9 Mio EUR (Buchwert). Wesentliche Positionen sind dabei Inhaberschuldverschreibungen (268,8 Mio EUR), Wertpapierspezialfonds (101,4 Mio EUR), Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen (89,0 Mio EUR) und Immobilien in Investmentfonds (22,3 Mio EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumenanteile in%
1 bis 5 (Investment Grade)	95,4
6 bis 10	1,2
11 bis 15C	0,3
16 bis 18	0,0

Die nicht gerateten Bestände sind im Wesentlichen Immobilien innerhalb der Immobilienfonds sowie Aktien innerhalb der Publikumsfonds im Spezialfonds.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von Wertpapieren betrug am 31. Dezember 2024 132,8 Mio EUR.

Risikokonzentrationen in Adressenrisiken im Eigengeschäft bestehen in 2024 nicht.

2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Aktienkurse) ergibt.

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unseren Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Anlageausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Teilnehmer sind der Gesamtvorstand, der Abteilungsleiter Gesamtbanksteuerung, der Treasurer und der Abteilungsleiter Vorstandsstab.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „IDH - Gesamtbanksimulation“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „IDH - Marktpreisrisiko“
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9% berechnet. Hierbei wird aktuell eine Historienlänge für die Standardabweichungen für den aktuell maximal verfügbaren Zeitraum vom 05.11.2007 bis 28.06.2024 verwendet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen.
- Ermittlung der Zinsschockszenarien gemäß Durchführungsverordnung für die aufsichtliche Meldung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch (IRRBB; Delegierte Verordnung (EU) 2024/855)
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellten Risikolimite.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne auf Grundlage verschiedener Szenarien (Zinsschock +/- 100 BP) für die Zinsentwicklung in der normativen Perspektive, um die ggf. zeitverzögerten Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne bis zum Jahr 2027 zu betrachten. Für die erwartete Entwicklung (Planszenario) wird unsere Zinserwartung (Zinsrückgang im Geldmarkt auf 2,75% und Zinsanstieg im Bereich des Kapitalmarktes auf 3%) zugrunde gelegt. Auf Basis unserer Simulationsrechnungen beträgt das Zinsspannenrisiko für das Geschäftsjahr 2025 rund 2,5 Mio EUR.

Daneben werden die Zinsänderungsrisiken in einer wertorientierten Perspektive (Supervisory Outlier Test Economic Value of Equity = SOT EVE) und einer ertragsorientierten Perspektive (Supervisory Outlier Test Net Interest Income = SOT NII) auf Basis der DelVO (EU) 2024/856 und der DelVO (EU) 2024/857 ermittelt. Die Auswirkungen der aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien in der wertorientierten Perspektive (SOT EVE) stellen sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken gemäß IRRBB	**Barwertveränderung**	
	in Mio EUR	**in % des Kernkapitals**
Parallel Up	-19,8	-12,3
Parallel Down	10,8	6,7
Steepener (Versteilung)	-4,1	-2,5
Flattener (Verflachung)	0,3	0,2
Short Rate Up (Kurzfristschock aufwärts)	-5,2	-3,2
Short Rate Down (Kurzfristschock abwärts)	2,7	1,7

In der ertragsorientierten Perspektive (SOT NII), in der der Nettozinsertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. -200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2024 Auswirkungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR bzw. 1,37% des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und -7,8 Mio. EUR bzw. -4,83% des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

Risikokonzentrationen in Zinsänderungsrisiken bestehen in 2024 nicht.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Wir nehmen eine integrierte Betrachtung von Zins- und Spreadrisiken vor. Hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung zum Zinsänderungsrisiko.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimite.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen mittels der IT-Anwendung „IDH - Gesamtbanksimulation“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung „IDH - Marktpreisrisiko“.

Risikokonzentrationen bestehen in 2024 in den Spreadklassen Bankschuldverschreibungen Rating A und Bankschuldverschreibungen Rating BBB. Um die Konzentration zu begrenzen, sind Limite eingerichtet. Die Spread- und Ratingentwicklung wird regelmäßig im Rahmen des Risikosteuerungsprozesses beobachtet.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Markpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie für die Eigenanlagen sowie den Spezialfonds auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimite.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Überwachung der Volumensentwicklung
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „IDH - Marktpreisrisiko“
- Berücksichtigung von Risiken aus dem Spezialfonds nach dem Durchschauprinzip.

Aktien werden zurzeit ausschließlich in zwei Publikumsfonds im Spezialfonds gehalten. Die Aktien-Publikumsfonds werden mittels Frühwarnindikator überwacht.

Risikokonzentrationen bestehen in 2024 nicht.

2.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Als Steuerungsgröße wird das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im Szenario „kombiniertes Stressszenario (instituts- und marktspezifisch)“ der Überlebenshorizont mindestens 6 Monate betragen soll. Der zum 31. Dezember 2024 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt über 5 Jahre.

Daneben wurde festgelegt, dass sich die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft die festgelegten Schwellwerte nicht unterschreiten sollen. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2024 stets über dem definierten Schwellenwert von 120% bzw. 100%.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)

- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Risikokonzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko in 2024 nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimite. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlauffrist) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien"
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Risikokonzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in 2024 in folgenden Bereichen: Für die szenariobasierte Betrachtung in der Ex-ante Sicht wird ein erhöhtes Risiko aus Zahlungsverkehrstransaktionen gesehen. Es sind Maßnahmen eingeleitet, die das Risiko begrenzen (Limitsystem, Kontrollsystem).

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2024 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2024 bewegten sich die Risiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtlimites. Eine Limitanpassung des Gesamtlimits ergab sich zum 30. März 2024 aufgrund der Anwendung eines neuen Standard-Parametersatzes zur Berechnung des Operationellen Risikos. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 64,2% ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, in starken Zinsanstiegen (u. a. Gefahr der Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3), im Fall sich einer weiter eintrübenden Konjunktur sowie einer rückläufigen Ertragslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Berücksichtigung der derzeitigen Marktentwicklungen und der gegebenen Risikostruktur als günstig.

D. Prognosebericht

Bei den nachfolgenden Ausführungen ist von Bedeutung, dass die tatsächliche Entwicklung wesentlich von der erwarteten Entwicklung abweichen kann. In Bezugnahme auf die vorangestellte Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB (C.) ist erwähnenswert, dass die Sparkasse über Instrumente und Prozesse verfügt, um die Abweichungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

Im Jahr 2025 bleiben die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anspruchsvoll und die Konjunkturaussichten gedämpft. Die weiterhin bestehende Unsicherheit infolge der anhaltenden geopolitischen Spannungen belastet die wirtschaftliche Entwicklung. Dazu drohen insbesondere aus den USA handelspolitischen Auseinandersetzungen.

Das mittelfristige Ziel der Europäischen Zentralbank für die Inflationsrate von zwei Prozent wird im Jahr 2025 noch nicht ganz erreicht werden. Zum Jahresende 2024 hatte sich der Preisauftrieb zwar wieder leicht nach oben entwickelt, dennoch gehen die Experten von einer weiteren Beruhigung aus. Für den Euroraum wird eine Kernrate in Höhe von 2,4 % prognostiziert, für Deutschland liegt die Annahme bei 2,5 %. Zum Anfang des Jahres 2025 hat die Europäische Zentralbank bereits zwei weitere Senkungen der Leitzinsen vorgenommen, aktuell liegt der Einlagensatz bei 2,50%.

In Deutschland hält die Bundesregierung ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 0,3% für möglich, was wiederum als eine Fortführung der Stagnation einzustufen wäre. Die Prognose ist jedoch mit erheblichen Abwärtsrisiken behaftet. Hierzu zählen unter anderem die Verschärfung politischer Krisen, die Eskalation der Handelskonflikte, die politische Unsicherheit nach den Bundestagswahlen, die Konsumzurückhaltung, der Strukturwandel sowie der Fachkräftemangel.

Mit Hilfe des Konjunkturklimaindikators ermitteln die drei Thüringer Industrie- und Handelskammern die Geschäftserwartungen der Unternehmen der Thüringer Wirtschaft. Die Höhe und Entwicklung des Indikators deutet zu Jahresbeginn 2025 auf eine kräftige Rezession in Südthüringen hin, die nicht so schnell ein Ende finden wird. Das Hauptrisiko bilden die Binnennachfrage, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Arbeitskosten sowie die Energiepreise. Die Anzahl der Beschäftigten ist in Südthüringen zurück gegangen, die Zuwanderung von Arbeitskräften kann das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht mehr kompensieren.

Mit Blick auf die Gewerbe- und Branchensituation sowie die eigene Ausgangsposition im Markt sieht die Sparkasse trotz der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet weiterhin gute Chancen im Kundengeschäft. Durch den hohen Bekanntheitsgrad der Marke „Sparkasse“ in Verbindung mit dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schaffen wir Vertrauen bei den Kunden, sie stellen ein Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb dar und eröffnen uns gute Möglichkeiten gegenüber den Wettbewerbern. Mit Hilfe der vorhandenen unterschiedlichen Informations- und Vertriebskanäle sowie dem konzeptionellen Zusammenspiel der Vertriebseinheiten und unserer persönlichen und fachlichen Kompetenz als Finanzdienstleister sehen wir gute Chancen, den spezifischen Anforderungen unserer regionalen Kunden gerecht zu werden.

Im Rahmen der erwarteten Geschäftsentwicklung geht die Sparkasse im kommenden Jahr beim bilanzwirksamen Kundenkreditgeschäft von einem geringen Anstieg aus. Das erwartet höhere Zinsniveau im langfristigen Laufzeitbereich sowie die gestiegenen Baukosten bremsen weiterhin die Nachfrage im Wohnungsbaukreditgeschäft. Auch bei den gewerblichen Kunden gehen wir von Zurückhaltung im Neugeschäft aus.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir für das Jahr 2025 von einem leichten Anstieg aus. Auf Grund des Zinsniveaus werden Umschichtungen aus kurzfristigen unverzinsten Anlagen zu längerfristigen verzinsten Anlageformen angenommen. Für das Eigengeschäft (Schuldscheindarlehen und Wertpapieranlagen) planen wir Fälligkeiten in Abhängigkeit von der Marktlage und unter Berücksichtigung der Entwicklung im Kundenkreditgeschäft als festverzinsliche Wertpapiere anzulegen. Das Volumen wird sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Bei der Prognose zur Ertragslage stellt die Sparkasse Arnstadt-Ilmenau auf die Betriebsvergleichssystematik (siehe Punkt A.2.3.1) ab.

Das erwartete Zinsniveau, durch sinkende Zinsen im kurzfristigen Laufzeitband und steigende Zinsen im langfristigen Laufzeitband, führt im Jahr 2025 insgesamt zu einem deutlichen Rückgang beim Zinsüberschuss. Entsprechend unser Zinsmeinung wird der Zinsertrag positiv beeinflusst. Fällig werdende Wertpapiere im Eigenbestand und ablaufende Zinsfestschreibungen im Kundenkreditgeschäft können zu höheren Zinskonditionen im Neugeschäft wieder angelegt werden. Beim Zinsaufwand erwarten wir für das Jahr 2025 einen deutlichen Anstieg, hier hauptsächlich aufgrund von Umschichtungen beim Kundeneinlagengeschäft.

Neben dem Zinsüberschuss ist der Provisionsüberschuss die zweite wichtige Ertragsquelle unserer Sparkasse. Durch Aktivitäten im Vertrieb sollen Marktchancen unter Verwendung ganzheitlicher Kundenbetreuungsansätze genutzt werden. Der Fokus liegt dabei auf nachhaltig steigenden Erträgen aus dem Vermittlergeschäft mit unseren Verbundpartnern. Daneben erwarten wir eine Steigerung der Erträge aus dem Giro- und Kartengeschäft. Für das Jahr 2025 planen wir einen moderaten Anstieg beim Provisionsüberschuss.

Der Personalaufwand wird im Jahr 2025 deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegen. Die Tarifverhandlungen für den ab 2025 gültigen Tarifvertrag sind noch nicht abgeschlossen. Aufgrund angenommener Tarifsteigerungen wird von einem starken Anstieg der Personalkosten ausgegangen.

Wir erwarten für das Jahr 2025 einen deutlich höheren Sachaufwand als im Vorjahr. Dies begründet sich aus der Berücksichtigung von individuellen Kostenentwicklungen sowie geplanten Einmaleffekten (u.a. 200-jähriges Sparkassenjubiläum). Die Priorität liegt in der Stärkung des Vertriebes sowie der Umsetzung von Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen, dies spiegelt sich in höheren Kosten wider. Im Rahmen des Controllings unterliegt die unterjährige Kostenentwicklung einer laufenden Überwachung. Somit können Abweichungen zeitnah erkannt werden und es kann gegensteuernd eingegriffen werden.

Insgesamt erwartet der Vorstand für das Folgejahr ein deutlich rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung und Steuern, was zu einer deutlich höheren Aufwands-Ertrags-Relation führt. Die in der Geschäftsstrategie definierte Vorgabe wird dennoch erreicht. Schlüsselfaktor für die Ergebnisentwicklung wird neben dem Zinsüberschuss der höhere Verwaltungsaufwand sein.

Im Kreditgeschäft gehen wir aus kaufmännischer Vorsicht von einem deutlich negativen Bewertungsergebnis für 2025 aus. Es ist anzunehmen, dass die Folgen aus den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Kunden zu erhöhten Aufwendungen für Risikovorsorgemaßnahmen führen werden. Bei dem Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft rechnen wir aufgrund unserer Zinseinschätzung mit deutlichen Bewertungsaufwendungen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Berücksichtigung von Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken) wird deutlich geringer ausfallen als im Jahr 2024.

Wir gehen davon aus, dass der Bilanzgewinn 2025 leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen wird.

Chancen ergeben sich in unserem optimistischen Szenario. Es wird ein globaler langanhaltender Wachstumszyklus angenommen. Das Zinsniveau wird im Planungszeitraum niedriger sein als im Erwartungswert. Dies führt zu einem leicht niedrigeren Zinsüberschuss gegenüber dem Erwartungswert. Aufgrund des Zinsniveaus wird das Kundenkreditgeschäft stärker ansteigen als im Erwartungswert. Die Kundeneinlagen steigen aufgrund der erhöhten Sparquote von Privatkunden, es kommt zu Umschichtungen zu verzinsten Anlageformen. Wegen des positiven Umfelds erhöht sich das Neugeschäft im Vertrieb im Provisionsgeschäft gegenüber dem Erwartungswert. Die Sachkosten sinken gegenüber dem Erwartungswert, da von geringeren Inflationsraten ausgegangen wird. Strenge Kostendisziplin führt ebenfalls zur Schmälerung des Sachaufwandes. Der Personalaufwand wird leicht unter dem Erwartungswert liegen. Saldiert führen die Effekte im Ertrag und im Aufwand zu einem leicht über dem Erwartungswert liegenden Betriebsergebnis vor Bewertung. Das Bewertungsergebnis Kredit fällt im Vergleich zum Erwartungswert günstiger aus. Diese Annahme begründet sich in der Bonitätsverbesserung unserer

Kunden sowie den positiven volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird aufgrund unserer Zinsmeinung deutlich weniger belastet als im Erwartungswert. Das Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Berücksichtigung von Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken) liegt deutlich über dem Niveau des Erwartungswertes.

In unserem pessimistischen Szenario gehen wir von einer langanhaltenden tiefen Rezession aus, was im kurzfristigen Bereich zu einem höheren Zinsniveau als im Erwartungswert führt. Die Investitionstätigkeit wird durch die wachsende Unsicherheit über zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen gelähmt und führt damit zu einem geringeren Anstieg des Kundenkreditgeschäfts als im Erwartungswert. Aufgrund des Misstrauens der Anleger stagnieren die Kundeneinlagen. Die Zinsstruktur und das veränderte Kundenverhalten sind die Ursachen für die Belastung des Zinsergebnisses. Das Provisionsgeschäft verschlechtert sich leicht vor allem im Neugeschäft durch weniger Neuabschlüsse im Vertrieb gegenüber dem Erwartungswert. Die Sachkosten steigen wegen hoher Inflationserwartungen, es sind keine weiteren Kostenreduzierungen realisierbar. Der Personalaufwand wird leicht über dem Erwartungswert liegen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung geht aufgrund schlechter Rahmenbedingungen stärker als im Erwartungswert zurück. Die Parameter beim Bewertungsergebnis Kredit wurden ebenfalls an das veränderte volkswirtschaftliche Szenario angepasst. Dadurch werden sich die Bewertungserfordernisse im Kreditgeschäft gegenüber dem Erwartungswert erhöhen. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird weiterhin negativ ausfallen. Das Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Berücksichtigung von Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken) wird deutlich unter dem des Erwartungswertes liegen.

Die kontinuierliche und nachhaltige Geschäftspolitik der Vorjahre wird in der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau fortgeführt. An der Ausrichtung der Strategie hält die Sparkasse weiterhin fest. Der Vorstand erwartet die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Die Vermögenslage wird auch in der Zukunft solide und geordnet sein. Für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren LCR und Gesamtkapitalquote nach CRR sollen neben den aufsichtsrechtlichen auch die in der Geschäftsstrategie definierten Vorgaben ganzjährig erfüllt werden.

Die Geschäftsaussichten der Sparkasse sind weiterhin als zufriedenstellend einzuschätzen.

Quellen für diesen Abschnitt:
Gesamtwirtschaftlicher Jahresausblick und -rückblick SGVHT
Monatsbericht Dezember 2024 - Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen SGVHT
IHK Südthüringen Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2025

Ilmenau, im April 2025

-.-.-.-.-